

kleinen Erdgeister, und schließlich schlugen sie mit täppischer Hand in die zarten Schleiergebilde, die unter den geschickten Fingern ihrer kleinen Waldgefährtinnen entstanden. Da fingen diese so bitterlich an zu weinen, und ihre Tränen fielen auf die zerstörte, kunstvolle Handarbeit und glänzten im Mondlicht wie herrliche Diamanten. Die Wichtelmänner wurden aber nur immer toller mit ihrem Lärmen. Da rauschte es heftig in den Baumkronen. Äste knackten. Der Mond selbst zog sich ängstlich hinter Wolken zurück; er wollte solcher Schande sein Leuchten nicht spenden.

Der Wind, die Waldpolizei, war es, der mit Gebräuse durch den Hain fegte. Er jagte die Geister alle auseinander; die guten mußten mit den bösen fliehen. Die zarten Elfenschleier pustete er fort. Übers weite Feld flogen sie hinaus, in tausend Fegen zerrissen, und blieben auf Busch und Strauch hängen. Als ich an einem schönen Herbstmorgen spazieren ging, konnte ich die zerstörten Wunderwerke betrachten. Die Elfenstränen glänzten noch darin; aber die liebe Sonne küßte sie bald alle fort.

---

## Die Schuleschwänzer.

### Erzählung.

Was raschelte auf dem Stallboden im Stroh? Waren es Ratten oder Mäuse? Nein, Hans und Rudi, die beiden Schlingel waren es, die hier oben ihr böses Gewissen versteckten und „schuleschwänzten“.